Hallesche Zeitung

Landeszeitung für die Provinz Sachsen

für Anhalt und Thüringen.

1910. Nr. 410. Jahrgang 203.

Bezugspreis für Halle u. Vororte 2,50 Mk., durch die Post bezogen 3 Mk. für das Vierteljahr. Die Hallesche Zeitung erscheint wöchentlich zwölf mal. — Gratis-Beilagen: Hallescher Courier (tägl. Feuilletonbeil.), Ill. Unterhaltungsblatt (Sonntagsbeil.), Landw. Mitteilungen.

Zweite Ausgabe

Anzeigegebühren f. d. sechsgespaltene Petitzeile oder deren Raum f. Halle u. den Saalkreis 20 Pfg., auswärts 30 Pfg. Reklamen am Schluß des redaktionellen Teils die Zeile 100 Pfg. Anzeigen-Annahme b. d. Expedition in Halle a. S. u. bei allen bekannten Annoncen-Expeditionen.

Geschäftsstelle in Halle a. S.: Leipzigerstraße 87, Hinterhaus, Eing. Gr. Brauhausstr. Telephon 158; Redaktions-Telephon 1272. Chefredakteur: Dr. Walther Gebensleben in Halle a. S.

Freitag, 2. September 1910.

Geschäftsstelle in Berlin: Bernburgerstraße 30. Telephon Amt VI Nr. 16290. Druck und Verlag von Otto Thiele in Halle a. S.

Revisionismus und Mitläufer.

Die Vorgänge auf dem Parteitage der badischen Sozialdemokraten in Offenburg haben die alte Streitfrage von dem Mauserungsprozeß der revolutionären Sozialdemokratie zum bündnisfähigen, hof- und regierungsfähigen Revisionismus wieder einmal zur Diskussion gestellt. Gewiß soll jeder vernünftige Politiker berechtigten Eigentümlichkeiten einzelner Bevölkerungsteile und den im Volksleben durch die historische Entwicklung gegebenen Unterschieden gebührend Rechnung tragen, diese Grenze scheint aber jetzt erreicht oder überschritten zu sein betreffs der Behandlung und Stellung der Sozialdemokratie in den süddeutschen Staaten. Während die konservative Presse ohne Schwanken in dem Revisionismus lediglich eine durch bestimmte partikularistische Verhältnisse gegebene Abart der sozialdemokratischen Gesamtorganisation sieht, die mit denselben staats- und religionsfeindlichen Zielen, daher auch mit denselben Waffen und derselben Energie zu bekämpfen ist, wie die norddeutsche radikale Sozialdemokratie, jubelt der Liberalismus, an der Spitze sein großstädtisches Organ „für die Vertretung auswärtiger Interessen in Deutschland“, über die vermeintliche offene Absage des süddeutschen Sozialismus an die Revolution, begibt sich hoffnungsfroh unter seine Führung und gräbt sich so sein eigen Grab. Aber selbst wenn die vor einigen Tagen durch die Presse gehenden Wahlstatistiken über die letzten Ersatzwahlen zum Reichstage ihm nicht die Augen öffnen wollen über den gefährlichen Weg, den er zu gehen sich anschickt, so sollten es doch Gründe rein menschlicher Natur tun. Der einfache staatstreu und religiös gesinnte Arbeiter, Handwerker, wie überhaupt die mittelständischen Kreise werden sich ohne Zweifel und zum sehr großen Teil bei einer momentanen Verstimmung und Verärgerung über politische Vorgänge und taktische Maßnahmen der bürgerlichen Parteien in den allermeisten Fällen doch scheuen, ihre Stimme der Sozialdemokratie, also einer Partei zu geben, deren Ziele mit ihren eigenen ethischen Grundanschauungen aufs schärfste kontrastieren. Tun sie es doch, so geschieht das eben nur vorübergehend, sie verstärken nur auf eine bestimmte Zeit die in ihrer politischen Ueberzeugung und ihrem innerlichen Empfinden der Sozialdemokrkatie fernstehenden Kreise der *Mitläufer* und lassen sich bei einem Appell an ihre nationale Gesinnung, wie die sogenannten „Hottentottenwahlen“ erwiesen haben, sehr leicht wieder zur alten Fahne zurückbringen. Anders liegt die Sache aber beim Revisionismus. Seine äußerst geschickte Agitationsmethode, die kluge Verschleierung seiner republikanischen und antireligiösen Forderungen verwischen die Gegensätze zwischen bürgerlicher und sozialistischer Weltanschauung, machen sie dem politisch weniger geschulten einfachen Mann unkenntlich und führen den Revisionisten als dem kleineren Uebel seine Stimme zu. Wirken hier nicht ganz außergewöhnliche politische Ereignisse in kurzer Zeit aufrüttelnd und Erkenntnis bringend, sondern vollziehen sich die parlamentarischen Kämpfe längere Zeit hindurch in ruhigeren Bahnen und um ihn weniger interessierende Dinge, so wird er sich, da die von der radikalen Sozialdemokratie mit größter Schärfe und Gehässigkeit geführte Agitation vom Revisionismus vermieden wird, im Laufe der Zeit vollkommen seinen Ideen anpassen und für die staatserhaltenden Parteien verloren sein, dagegen aber sehr leicht, wenn die revolutionäre Sozialdemokratie stärker als der Revisionismus sich erweisen sollte, ersterer gänzlich verfallen. Daß der Revisionismus auf diese politische Gleichgültigkeit des deutschen Michel seine Agitationsmethode einstellt, beweisen die Worte Kolbs „Wer Augen hat zu sehen, der sieht, daß wir schon mitten in der Revolution seit vielen Jahren drin stehen.“ Und daß die norddeutsche Sozialdemokratie, mag der „Vorwärts“ auch noch so sehr über den Disziplinbruch der Budgetbewilliger schimpfen, schon vom Revisionismus viel gelernt hat, beweist der Streit zwischen ihm und Rosa Luxemburg über den Generalstreik, er beweist ebenso wie die sozialdemokratischen Wahlreden im Lande in letzter Zeit, in denen alles vermieden wurde, was schwankende, aber doch noch königstreue und religiöse Wähler gewaltsam abstoßen konnte, daß man sich hütet, durch grobes Geschütz das nationale Bewußtsein aufzurütteln, dafür um so leichter auf Umwegen die Wähler allmählich in die sozialistische Gedankenwelt einführt. Und darum ist die revisionistische Sozialdemokratie gefährlicher als die revolutionäre.

Um so unverständlicher bleibt es daher, wie der gesamte Liberalismus in dieser Entwicklung einen Umschwung oder einen Zersetzungsprozeß innerhalb der Sozialdemokratie erblicken kann. Er hat ja selbst zu ungezählten Malen seinen Wählern gepredigt, dem revisionistischen Genossen und bündnisfähigen Freunde im Kampfe gegen rechts seine Stimme zu geben. Eine seinen Wählern nicht genehme Politik wird in Norddeutschland daher mit ihren Stimmen die Mitläufer der Sozialdemokratie verstärken, und agitiert diese weiter nach revisionistischem Muster, sie ihnen gänzlich überliefern, in Süddeutschland dagegen, wo die revisionistische Großblockpolitik die Gegensätze liberal und sozialistisch fast verwischt hat, sie dem anderen Extrem, dem Konservatismus zuführen. Sollte der Liberalismus aus früheren Jahren, wo er über die Partei spöttelte, die in einer Droschke Platz habe, nicht schon ähnliches erlebt haben?

Professor Lujo Brentano und angebliche Segnungen des englischen Freihandels.

Ueber den Freihandel in England hat sich jüngst Professor Brentano im „Berliner Tageblatt“ in recht gewagter und sehr oberflächlicher Weise ausgelassen. In seinem Artikel „Der Freihandelskongreß in Antwerpen“ heißt es u. a.:

„In der englischen Tuchmanufaktur fand sich in den letzten Dezennien ein positiver Rückgang der Ausfuhr. Sie betrug 1887 noch 20,6 Millionen Pfund Sterling, 1892 18,5 Millionen Pfund Sterling, 1897 17,9 Millionen Pfund Sterling, 1902 nur mehr 14,2 Millionen Pfund Sterling. Gleichzeitig ist der britische Verbrauch an heimischer, fremder und kolonialer Wolle von 392 Millionen Pfund auf 518 Millionen Pfund gestiegen. Mit anderen Worten: während die Ausfuhr abnahm, hat die Produktion zugenommen, weil sie in steigendem Maße für den heimischen Verbrauch stattgefunden hat. Der Freihandel hat in England zu einer solchen Zunahme des Reichtums und insbesondere auch der Einnahmen der Arbeiter geführt, daß die Zahl der für den heimischen Bedarf des Vereinigten Königreichs Arbeitenden in noch größerem Maße zugenommen hat als die Zahl der in den britischen Ausfuhrindustrien Tätigen, und daß die Produkte, welche die britischen Arbeiter herstellen, heute auch in weitem Maße der Befriedigung ihrer eigenen Bedürfnisse zugänglich geworden sind. Danach ist es leicht zu verstehen, warum Barnes als Vertreter der englischen Arbeiterpartei sich in Antwerpen so energisch zu gunsten des Freihandels erklärt hat.“

Die „Deutsche Volkswirtschaftliche Korrespondenz“ hat sich der Mühe unterzogen, die Zahlen des Herrn Professors nachzuprüfen und dabei festgestellt, daß die Ausfuhr Großbritanniens an fertigen Wollenwaren (einschließlich Wirkwaren, Flanell, Decken usw.) betragen hat im Jahre 1887 20,6 Millionen Pfund Sterling, 1892 17,9 Millionen Pfund Sterling, 1897 16 Millionen Pfund Sterling, 1902 15,3 Millionen Pfund Sterling, 1907 22,2 Millionen Pfund Sterling. In den fünfzehn Jahren 1887 bis 1902 hat hiernach allerdings ein Rückgang in der Ausfuhr stattgefunden, der übrigens zum großen Teil auf der rückwärtigen Preisbewegung beruht. Seitdem ist aber der *Export wieder stark angewachsen*, was der Herr Professor verschweigt; der Export war im Jahre 1907 zum Beispiel um fast 2 Millionen Pfund Sterling *größer als 20 Jahre vorher*. Angesichts dieser Zahlen kann man doch nicht gut davon sprechen, daß in den *letzten Dezennien* ein positiver Rückgang der Ausfuhr stattgefunden habe. Und speziell die Ausfuhr von *Wollentuch* (cloth) ist von 9,4 Millionen Pfund Sterling im Jahre 1887 auf 14,1 Millionen Pfund Sterling im Jahre 1907, *also in 20 Jahren um fast 5 Millionen Pfund Sterling gestiegen*. Abgenommen hat nur die Ausfuhr von Lastings, Futterstoffen u. dgl.; nämlich von 7,4 auf 2,7 Millionen Pfund Sterling.

Vor allem *vergißt aber der Herr Professor*, daß die englische Wollindustrie nicht nur fertige Gewebe, sondern auch *Halbfabrikate* ausführt und daß gerade die Ausfuhr dieser Halbfabrikate in den letzten 20 Jahren *stark zugenommen* hat. So ist z. B. die Ausfuhr von Wollengarn, hauptsächlich *Kammgarn*, von 4 Millionen Pfund Sterling im Jahre 1887 auf 5,2 Millionen Pfund Sterling in 1892, 6,6 Millionen Pfund Sterling in 1897 und 8,7 Millionen Pfund Sterling in 1907 gestiegen. Deutschland allein hat im Jahre 1907 für 110 Millionen Mark Wollengarn und für rund 22 Millionen Mark Kammzug und Kämmlinge aus England bezogen.

Was den *Wollverbrauch* des Vereinigten Königreichs betrifft, so haben wir bei unseren Feststellungen die Angaben des Herrn Professors ebenfalls *nicht* bestätigt gefunden. Die einheimische Wollproduktion Großbritanniens ist von 151 Millionen Pfund im Jahre 1893 auf 131 Millionen Pfund im Jahre 1897 gesunken. Dabei hat aber die Ausfuhr einheimischer Rohwolle fortgesetzt *zugenommen*; sie betrug z. B. im Jahre 1887 19,6 Millionen Pfund, 1897 25,5 Millionen Pfund, 1907 35,8 Millionen Pfund. Die Wolleinfuhr aus dem Auslande *nach Abzug der Wiederausfuhr* und der im Inlande verbliebene Teil der einheimischen Wolle haben betragen (in Millionen Pfund):

	Einfuhr (abzügl. Wiederausfuhr)	Einheimische Produktion (abzügl. Ausfuhr)	Zusammen
1887	258,7	?	?
1892	312,2	?	?
1897	369,2	113,5	482,7
1902	357,9	95,3	453,2
1907	450,8	95,2	546,0

Das Zahlenmaterial ist zwar etwas lückenhaft, aber eine so starke Zunahme des britischen Wollverbrauchs, wie in dem eingangs erwähnten Artikel angegeben ist, ergibt sich aus der britischen Statistik keineswegs. Dabei darf man auch nicht vergessen, daß die Statistiken über Wollverbrauch und Wollproduktion in der Regel nicht ganz einwandfrei sind, weil bald das Gewicht der Wolle in rohem, ungereinigtem Zustande, bald das Gewicht der gereinigten oder völlig gewaschenen Wolle angegeben wird. Außerdem kommt in Betracht, was Herr Brentano nicht zu wissen scheint, daß Wolle nicht ausschließlich in der Wollenindustrie, sondern auch in der Seiden- und Baumwoll-Industrie, und zwar hier zu halbseidenen, halbwollenen Geweben usw. verarbeitet wird, die dann in der Ausfuhr gar nicht als Wollenwaren nachgewiesen werden. *Ein mechanischer Vergleich zwischen Rohstoffverbrauch und Fabrikatausfuhr ist daher hier gar nicht am Platze.*

Noch weniger läßt sich aber an der Hand der angeführten Zahlen ein Loblied auf das englische Freihandelssystem singen. Daß übrigens der Verbrauch von Wollfabrikaten in England zugenommen hat, ist ganz erklärlich; ist doch die Bevölkerung des Vereinigten Königreichs von 36¼ Millionen im Jahre 1887 auf 44 Millionen im Jahre 1907 und 45 Millionen im Jahre 1909 gestiegen. — Das „Berliner Tageblatt“ wird gut tun, für einen weniger flüchtigen und sachkundigeren Leitartikler zu sorgen, als es Herr Professor Lujo Brentano ist, wenn es sich nicht dem Vorwurf der Irreführung der öffentlichen Meinung aussetzen will.

Die Parade über das Gardekorps.

Am Donnerstag vormittag hielt, wie wir bereits in Nr. 409 der „Hall. Ztg.“ kurz telegraphisch meldeten, der *Kaiser* auf dem Tempelhofer Felde Parade über das gesamte Gardekorps ab; die Parade kommandierte General v. *Löwenfeld*.

Das Wetter war bedeckt. Die großen Tribünen waren dicht besetzt, ein zahlreicher Wagenpark war aufgefahren und ungezählte Menschenmengen hatten die Tempelhofer Chaussee und die Anmarschstraßen besetzt. Vor den Tribünen hatten Schulen Aufstellung genommen. Die Aufstellung der Truppen war wie immer in zwei Treffen erfolgt, am rechten Flügel des ersten stand die Leibgendarmerie unter Generaladjutant v. *Scholl*. Die Fahnen und Standarten wurden von der Leibkompagnie des 1. Garde-Regiments zu Fuß und der Leibeskadron des Regiments Gardes du Corps gebracht. Um 8¾ Uhr traf der *Kaiser* im Automobil am Steuerhäuschen ein, in der Uniform des 1. Garde-Regiments zu Fuß mit dem Feldmarschallstab, und stieg zu Pferde. Es hatten sich eingefunden: die *Kaiserin* und die Prinzessin *Viktoria Luise* im offenen Sechsspänner und in einem zweiten gleichen Wagen die *Kronprinzessin* und *Prinzessin Eitel Friedrich* mit den beiden ältesten Söhnen des Kronprinzen, ferner *Prinz August Wilhelm*, der *Großherzog von Oldenburg* in der Uniform des 1. Garde-Dragoner-Regiments und *Prinz Carl Anton von Hohenzollern*, Marschall *Hermes da Fonseca*, General *Izzet Pascha*, die fremdherrlichen Offiziere, Generaloberst v. d. *Goltz*, Gouverneur von Berlin, General v. *Kessel*, Kommandant von Berlin, Generalleutnant v. *Boehn*, Polizeipräsident v. *Jagow* u. a. m. Eingetreten waren beim 1. Garde-Regiment zu Fuß der *Kronprinz* und *Prinz Oskar*, bei den Leibgardehusaren *Prinz Eitel Friedrich*, beim 1. Garde-Regiment auch Prinz *Georg von Griechenland*. Der Kaiser ritt mit den Fürstlichkeiten und der gesamten Suite die Fronten ab. Beim ersten Vorbeimarsch defilierte die Infanterie im Schritt in Kompagniefronten, die Kavallerie in Eskadronsfronten im Schritt, die Artillerie in Batteriefronten im Trab. Beim zweiten Vorbeimarsch kam die Infanterie in Regimentskolonnen, die Kavallerie in Eskadronsfronten im Trab, die Artillerie in Abteilungsfronten im Trab. Die Infanterie faßte das Gewehr mit friedericianischem Griff an. Das Paradefeld war völlig staubfrei. Beide Male führte der Kaiser das 1. Garde-Regiment der Kaiserin vor, der Großherzog von Oldenburg das 1. Garde-Dragoner-Regiment; mit dem letzteren ging auch Prinz Carl Anton von Hohenzollern vorbei.

Die Kaiserin nahm die kronprinzlichen Söhne eine Zeitlang in ihren Wagen, und während sie den künftigen Thronfolger auf den Schoß nahm, tat die Prinzessin Viktoria Luise mit dem jüngeren Prinzen ein gleiches. Die Parade war um 12¼ Uhr beendet. Die Kaiserin kehrte mit der Prinzessin-Tochter im Wagen mit Eskorte nach dem Kgl. Schlosse zurück, der Kaiser führte die Feldzeichen ebendahin, auf dem ganzen Wege von Tausenden und wieder Tausenden begrüßt.

Der Parade wohnte auch bei der japanische General der Infanterie Vicomte *Kawamura*. Bevor der Kaiser das Paradefeld verließ, verabschiedete er sich noch von den drei nach Hanau kommandierten Eisenbahn-Kompagnien, die beim Steuerhäuschen im offenen Viereck Aufstellung genommen hatten. Beim Einzug folgten Seiner Majestät der Kronprinz und seine anwesenden Brüder. Der Fahnenkompagnie folgten je eine Kompagnie des Garde-Jäger-Bataillons und des Alexander-Regiments, welche Schießauszeichnungen erhalten haben. Dem Abbringen der Fahnen auf dem inneren Schloßhof wohnte die Kaiserin und Prinzessin Viktoria Luise von einer der Galerien des Hofes bei.

Auf dem Schloßhof nahm der Kaiser noch eine größere Reihe militärischer Meldungen entgegen und hielt *eine Besprechung mit den zu Schiedsrichtern für die Kaisermanöver kommandierten Offizieren ab*. Oberster Schiedsrichter ist der Kaiser. Ober-Schiedsrichter sind Generaladjutant, General der Infanterie v. Kessel, Generalinspekteur der Fußartillerie, General der Artillerie v. Dulitz, Generalinspekteur der Kavallerie, General der Kavallerie v. Kleist, Generalinspekteur der Festungen, General der Infanterie v. Beseler; Schiedsrichter sind die Generalleutnants v. Deines, Lauter.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X191009022-18/fragment/page=0001

Matthias, die Generalmajore v. Steuben, v. Wartenberg, bayerischer Generalmajor Graf v. Montgelas, Generalmajore v. Hoffmann, Stein, Oberst Frhr. v. Freytag-Loringhoven; Chefs der Oberschiedsrichterstäbe sind Oberst Kuhl, Oberst Schwarte, Oberstleutnant Ludendorff, Abteilungschefs im Großen Generalstabe und Major v. Poseck im Generalstab der Generalinspektion der Kavallerie.

Der Chef des Generalstabes der Armee, Generaladjutant v. Moltke, ist erkrankt. Wie wir hören, wird ihn eventuell in den Tagen der Kaisermanöver vom 6. bis 10. September Generaloberst Frhr. v. d. Goltz vertreten.

Gestern abend um 7 Uhr war bei Ihren Majestäten im Weißen Saal des Königlichen Schlosses Paradetafel. Der Kaiser saß hierbei zwischen der Kaiserin und der Kronprinzessin. Gegenüber den Majestäten saß der kommandierende General Generaladjutant v. Löwenfeld.

Oesterreich-Ungarn und Italien.

* Das von dem Wiener K. K. Telegr.-Korresp.-Bureau verbreitete, von uns gestern bereits erwähnte Kommuniqué hat nach einer Meldung aus Ischl folgenden Wortlaut:

Die Reise, die Marquis di San Giuliano nach Ischl unternommen hat, um sich Kaiser Franz Josef vorzustellen, sowie die Begegnung des italienischen Ministers des Auswärtigen mit dem Grafen Aehrenthal, die vorher in Salzburg stattgefunden hat, sind ein neuer Beweis für die freundschaftlichen und vertrauensvollen Beziehungen zwischen Italien und Oesterreich-Ungarn. Diese Entrevue gab den beiden Staatsmännern die Möglichkeit, einen den Allianzverhältnissen entsprechenden intimen Gedankenaustausch über die allgemeine Lage in Europa, wie auch speziell über die Verhältnisse im nahen Osten zu pflegen. In der Beurteilung dieser Fragen ergab sich eine erfreuliche Uebereinstimmung der Ansichten der Vertreter der beiden Kabinette, die vor allem auf die Aufrechterhaltung des Friedens und des Status quo gerichtet sind. Insbesondere erhoffen sie von dem neuen Regime in der Türkei eine Konsolidierung dieser letzteren und werden auch weiterhin das Gedeihen der Balkanstaaten mit ihren Sympathien begleiten.

In Besprechung dieses Kommuniqués sagt die Wiener „Neue Freie Presse" am Schluß ihres Artikels:

Die Intimität des Verkehrs der Staatsmänner, von der es spricht, die freundschaftlichen, vertrauensvollen Beziehungen, welche es feststellt, haben insofern eine breite Grundlage auch in der öffentlichen Meinung, als in Oesterreich-Ungarn wie in Italien sich die Ueberzeugung eingelebt hat, daß das Bündnis beiden Teilen den größten Nutzen bringt.

Das „Neue Wiener Abendblatt" schreibt:

Es ist eine höchst bedeutsame Kundgebung, welche hier der Oeffentlichkeit übergeben wird. Die starke Betonung der Aufrechterhaltung des Friedens und des Status quo wird am Balkan überall dort sehr deutlich verstanden werden müssen, wo man etwa noch immer Ambitionen zu zeigt, welche durchaus nicht im Sinne der den Frieden hütenden Mächte gelegen sein können. Der Dreibund ist der Friede, das zeigt sich wieder in der Kundgebung über die Ministerkonferenzen.

Beide Blätter melden übereinstimmend, daß die Pourparlers über die Frage der Grenzzwischenfälle zwischen beiden Ministern soweit gediehen seien, daß von dem Zusammentritt einer besonderen Kommission zur Regelung dieser Angelegenheit Abstand genommen werden könne.

Die Audienz, die Marquis di San Giuliano am 1. cr. beim Kaiser Franz Josef hatte, dauerte über eine halbe Stunde. Der Kaiser verlieh dem Minister das Großkreuz des Leopold-Ordens. Marquis di San Giuliano überreichte dem Kaiser ein Handschreiben des Königs Viktor Emanuel von Italien, in dem der König seine dem Kaiser zum Geburtstag telegraphisch übermittelten Wünsche in den herzlichsten Worten erneuert und den verbündeten Herrscher seiner freundschaftlichsten Gefühle versichert. Kaiser Franz Josef sandte dem König Viktor Emanuel ein Danktelegramm, in dem er den König bittet, überzeugt zu sein, daß er die ihm ausgedrückten Gefühle aufrichtiger Freundschaft und Bundesgenossenschaft auf das wärmste erwidere. Weiter betont der Kaiser, daß es ihn mit besonderer Genugtuung erfüllt habe, den hervorragenden Staatsmann Marquis di San Giuliano empfangen zu können.

Mittags lud Kaiser Franz Josef den Grafen Aehrenthal und den Marquis di San Giuliano und deren Kabinettschefs sowie den österreichisch-ungarischen Botschafter in Rom und den italienischen Botschafter in Wien zum Diner, abends gab Graf Aehrenthal ein Souper, an dem außer dem Marquis die San Giuliano die beiden Botschafter teilnahmen.

Deutsches Reich.

* **Die Kronprinzessin** wird, wie Berliner Blätter melden, an der Reise ihres Gemahls nach Asien teilnehmen. Wie verlautet, wird sie jedoch, während ihr Gatte mit dem Panzerkreuzer „Gneisenau" die Ausreise unternimmt, sich auf dem Landwege nach Asien begeben, um dort mit ihrem Gemahl zusammenzutreffen.

* **Ueber die Frage der reichsgesetzlichen Regelung des Apothekenwesens** finden sich in dem soeben veröffentlichten Geschäftsberichte des Deutschen Apothekervereins für 1909/10 einige Aeußerungen, denen wir Folgendes entnehmen:

Die Frage der reichsgesetzlichen Regelung des Apothekenwesens ist im Berichtsjahre, soweit ersichtlich, nicht einen Schritt vorwärts gekommen; es hat sogar den Anschein, als ob man an einem toten Punkte angelangt wäre. Seit der vorjährigen Hauptversammlung ist zwar eine amtliche Aeußerung erfolgt, aber diese hat keine Klärung gebracht. Am 4. März d. Js. hat der Herr Staatssekretär des Innern im Reichstage auf eine Anfrage aus dem Hause mitgeteilt, das Material, das die öffentliche Diskussion über den vorläufigen Entwurf von 1907 gebracht habe, sei ausgearbeitet; es hätten sich jedoch bei der Durcharbeitung der ausgesprochenen Wünsche und Forderungen einzelne Schwierigkeiten ergeben, die zu lösen man noch nicht in der Lage gewesen sei. Als eine solche Schwierigkeit bezeichnete der Herr Staatssekretär die Berücksichtigung der Angiemmität bei der Auswahl unter den Bewerbern um eine Personalkonzession. Andere Schwierigkeiten aufzuführen, hat er unterlassen. Es hat den Anschein, als ob es sich dabei erst um Punkte handele, über die man selbst in Verhandlungen mit Bundesregierungen, die der Personalkonzession in ihrer reinen Form von vornherein zuneigen, nicht hinauskommt, und als ob die eigentlichen Schwierigkeiten erst beginnen würden, wenn das Problem der Personalkonzession selbst zur Entscheidung gelangen soll. Jedenfalls macht die Erklärung den Eindruck, daß eine Einigung zwischen den Bundesregierungen noch in der Ferne liegt, wahrscheinlich sogar vorderhand überhaupt ausichtslos ist. Bayern und Sachsen haben in der Praxis die Berechtigung eines Kundschaftswertes zugestanden. Es ist nicht anzunehmen, daß diese Staaten ohne weiteres diesen, noch mehrfachen Schwankungen angenommenen Grundsatz aufzugeben geneigt sein werden; auf keinen Fall würde das wohl geschehen, wenn eine Regelung durch das Reich ausbleibt. Hessen verleiht nur nach Gemeindeapotheken. Preußen hält an der reinen Personalkonzession ohne Kundschaftswert fest, und es ist zu erwarten, daß die preußische Regierung nach dem Scheitern der reichsgesetzlichen Neuordnung den Weg betreten würde, der in der Begründung des Reichsentwurfes von 1907 beschrieben ist, die Einführung einer allgemeinen Betriebsabgabe zwecks Ablösung der übertragbaren Betriebsberechtigungen mit Hilfe eines Vorkaufsrechtes des Staates und einer staatlichen Kontrolle der Verkaufspreise. Die Folge einer solchen ländervoisen Regelung wäre die Fortdauer der jetzigen Verschiedenheiten und die Verhinderung der reichsgesetzlichen Regelung auf absehbare Zeit. . . . Unter diesen Umständen ist es die Pflicht des Deutschen Apothekervereins, gerade im jetzigen Zeitpunkte erneut darauf hinzuweisen, daß eine Reform, die Erfolg und Dauer haben soll, nur durch das Reich und nur auf der Grundlage der Veräußerlichkeit der Betriebsrechte möglich ist. . . . In der letzten Zeit ist die Entschuldung der verkäuflichen Rechte empfohlen worden. Gegen diesen Gedanken ist grundsätzlich nichts einzuwenden; er wäre jedoch nur unter der Bedingung in die Tat umzusetzen, daß staatlicher Zwang und Staatsgarantien für die Zinsen geboten würden. Voraussetzung für eine Unterstützung des Gedankens durch den Deutschen Apothekerverein wäre ferner die Schaffung einer unantastbaren Bürgschaft, daß das Endziel nicht die allgemeine Einführung der Personalkonzession wäre. Von den hier entwickelten Gesichtspunkten ausgehend, hat der Vorstand des Vereinsblatter die folgende Entschließung zur Annahme empfohlen: „Der Deutsche Apothekerverein spricht sein großes Bedauern darüber aus, daß allem Anscheine nach eine Regelung des Apothekenwesens durch das Reich nicht zustande kommen wird. Er beharrt auf seiner Forderung der allgemeinen Durchführung der Vererblichkeit und Veräußerlichkeit aller Apothekenbetriebsrechte für das Reich wie für jeden Einzelstaat, betrachtet den von seinem Vorstande, dem Reichsamt des Innern im Jahre 1908 überreichten, auf diesem Prinzip beruhenden Entwurf als die beste Grundlage für ein solches Gesetz und lehnt jede andere Regelung, namentlich aber die Personalkonzession, sowie jede Ablösung oder Entschuldung, deren Endziel die Personalkonzession ist oder sein kann, ab. Sollte dem Apothekerstand gegen seinen Willen die Personalkonzession aufgezwungen werden, so muß den unter irgend welchen Voraussetzungen als vererblich oder veräußerlich behandelten Apotheken dieses Recht gewahrt und den Inhabern der Personalkonzessionen eine angemessene Berücksichtigung der ehelichen Nachkommenschaften und der Witwen sowie ein Kundschaftswert sichergestellt werden."

* **Die Beihilfen an ehemalige Kriegsteilnehmer.** Nach einer Entscheidung des Reichsversicherungsamtes gelten die Beihilfen an ehemalige Kriegsteilnehmer nicht als pensionsähnliche Bezüge im Sinne des § 48 Abs. 1 Ziffer 2 des Invalidenversicherungsgesetzes. Einem klagenden Versicherten, der seit Jahren eine Unfallrente im Jahresbetrage von 360 Mk. bezog, war als ehemaligem Teilnehmer am deutsch-französischen Kriege auf Grund des Gesetzes vom 22. Mai 1895 eine Beihilfe von jährlich 120 Mark bewilligt worden. Beide Bezüge überstiegen unter Hinzurechnung der dem Kläger nunmehr zugesprochenen Invalidenrente den siebenundeinhalbfachen Grundbetrag dieser Rente. Das Schiedsgericht sah die Beihilfe als pensionsähnlichen Bezug im Sinne des § 48 Abs. 1 Ziffer 2 des Invalidenversicherungsgesetzes an und erkannte demgemäß auf teilweises Ruhen des Rechtes auf den Bezug der Rente. Dieser Auffassung des Schiedsgerichts ist das Reichsversicherungsamt mit folgender Begründung entgegengetreten: Wie in früheren Revisionsentscheidungen ausgeführt ist, kann ein Bezug nur dann als pensionsähnlich gelten, wenn neben der Leistungsfähigkeit der mit seiner Zahlung belasteten Stelle auch die sonstige Gewähr für seine Fortdauer gegeben ist. Der letztere Voraussetzung ermangelt es hier. Denn das Gesetz vom 22. Mai 1895 sieht die Beihilfe nur dann vor, wenn der ehemalige Kriegsteilnehmer Erwerbsunfähigkeit, Bedürftigkeit und Würdigkeit aufweist, Eigenschaften, die in den §§ 3, 4 und 6 der Ausführungsbestimmungen über die Gewährung von Beihilfen an Kriegsteilnehmer näher umschrieben sind. Beim Fortfall einer dieser Eigenschaften ist nach Artikel III § 4 des Gesetzes vom 22. Mai 1895 die Zahlung der Beihilfe einzustellen. Und § 13 der Ausführungsbestimmungen schreibt vor, daß den Ortsbehörden von jeder Bewilligung einer Beihilfe Kenntnis zu geben und hierbei zur Pflicht zu machen ist, bei Fortfall einer der Voraussetzungen für die Gewährung der Beihilfe zu berichten und namentlich anzuzeigen, sobald ein mit der Zulage bedachter Kriegsteilnehmer Vermögen erworben, seine Würdigkeit eingebüßt oder in einer geschlossenen Armenpflege oder dergleichen Aufnahme gefunden hat. Ausdrücklich ist dort auch den Landesregierungen überlassen, die Verhältnisse der Bedachten nach besonders in gewissen Zwischenräumen einer erneuten Prüfung zu unterziehen. Hiernach ist keine sichere Gewähr für die Weiterzahlung der Beihilfe gegeben. Damit entfällt die Möglichkeit, die Beihilfe als einen pensionsähnlichen Bezug im Sinne des § 48 Abs. 1 Ziffer 2 des Invalidenversicherungsgesetzes anzusehen.

* **Aus Warburg-Höxter** liegt heute folgendes amtliches Wahlergebnis vor: Bei der am 30. August abgehaltenen Reichstagsersatzwahl für den Wahlkreis Warburg-Höxter, 5. Minden, wurden von 19 245 Wahlberechtigten 12 023 Stimmen abgegeben. Davon erhielten Universitäts-Professor Dr. Martin Spahn-Straßburg (Zentr.) 11 301, Schifer-Meyer (Soz.) 579, Pfarrer Dr. Hille (Zentr.) 101 Stimmen. Zersplittert waren 42 Stimmen. Professor Spahn ist gewählt.

* **Ueber 2000 streikende Werftarbeiter** versammelten sich am Donnerstag auf dem Spielplatz an der Nordstraße zu Bremen und veranstalteten einen Demonstrationsumzug durch die Stadt nach dem Bürgerpark. Die Polizei schritt nicht (?) ein, obgleich der Umzug nicht angemeldet war.

Ferner geht uns folgende Drahtnachricht aus Hamburg zu: Die Organisationen der streikenden Werftarbeiter haben am 1. cr. den Gegenvorschlag der Werften abgelehnt, eine Besprechung mit Vertretern der Arbeiterorganisationen unter Hinzuziehung je eines Vertreters der Hirsch-Dunckerschen und der christlichen Gewerkschaften sowie dreier Vertreter der nationalen Arbeitervereine auf den Werften abzuhalten. Dieser Beschluß macht die für Anfang nächster Woche beabsichtigte Besprechung unmöglich.

* **Ein zweiter Fall Schnitzer.** Aus München wird gemeldet: Der seit 1904 am Lyzeum in Braunsberg als ordentlicher Professor der Kirchengeschichte und des Kirchenrechts wirkende Dr. theol. et phil. Hugo Koch wurde unter Beibehaltung seines Titels, Ranges und Gehaltes „beurlaubt". Den Grund dafür bildet sein Eintreten für die Unabhängigkeit der Forschung und der Lehre. — Koch ist, wie wir schon früher erwähnten, der Verfasser des Buches „Cyprian und der römische Primat", das auf den Index gesetzt ist. Er hat seinen Wohnsitz zurzeit in München.

* **Das Schulschiff des Deutschen Schulschiffvereins, „Großherzogin Elisabeth"**, ist am 1. September wohlbehalten in Eckernförde angekommen.

* **Die Konferenz der Interparlamentarischen Union** zu Brüssel hat am Dienstag nachmittag ihre Arbeiten beendet und bestimmt, daß sie 1911 in Rom tagen wird. Die Konferenz nahm einen Antrag des belgischen Deputierten Franck an, der verlangt, daß man dahin wirke, daß die Staaten die Beschlüsse der Londoner Seekriegskonferenz von 1908 annehmen. Ferner wird die Aufhebung des Seebeuterechts und die Begrenzung des Blockaderechts auf Kriegshäfen und befestigte Plätze gewünscht. Die Konferenz wünscht die Einsetzung nationaler Komitees, die jeweils Vorschläge machen sollen für die Tagesordnung der Haager Friedenskonferenz. Einstimmig sind die Delegierten der Ansicht, daß das Briefporto allgemein auf 10 Pfennig pro 20 Gramm zu ermäßigen sei. Ein entsprechender Antrag soll der nächsten Konferenz unterbreitet werden. Der König der Belgier hat für das an ihn gerichtete Begrüßungstelegramm seinen Dank ausgesprochen.

Ausland.

Zu den Kretafragen. Wie aus Konstantinopel verlautet, herrscht in diplomatischen Kreisen der Kretamächte die Ansicht vor, daß Venizelos, vielleicht auch Pologeorgis, wenn ihre griechische Staatsangehörigkeit erwiesen wird, zur Nationalversammlung zugelassen werden, Kreter jedoch ausgeschlossen werden würden. — Bei der Unterredung mit dem türkischen Minister des Aeußern hervorgehoben Gryparis, daß Venizelos und Pologeorgis hellenische Staatsangehörige seien. — Die meisten der Kretamächte haben bereits auf dem Wege durch die türkischen Botschaften den letzten Schritt der Pforte beantwortet. — Nach einem Communiqué des Preßbureaus sind die türkischen Behörden angewiesen, die Bestimmungen des Strafgesetzes sowie der Verordnung über den Belagerungszustand gegen die gewählten Delegierten und Veranstalter der Nationalversammlung des ökumenischen Patriarchats anzuwenden.

Iswolski. Der russische Minister des Aeußern, Iswolski, der am 31. August von Egern am Tegernsee in München angekommen war, ist am Donnerstag abend 1/11 Uhr nach Frankfurt a. M. abgereist.

Die Lage in Bilbao. Wir erfahren von dort weiter unter dem 1. September: In der Stadt herrscht heute Ruhe. An einigen Stellen ist die Arbeit wieder aufgenommen worden. Die Regierung hat die Behörden angewiesen, alle zur Aufrechterhaltung der Ordnung erforderlichen Maßnahmen zu treffen, ohne jedoch die gesetzlichen Garantien aufzuheben. In Saragossa sind wenige Arbeiter in den Ausstand getreten. — Nach einer späteren Meldung aus Bilbao haben die Behörden die Verhängung des Belagerungszustandes beschlossen.

Montenegro und Griechenland. Zu Ehren des Kronprinzen von Griechenland veranstaltete König Nikolaus ein Diner, bei dem er einen Toast ausbrachte, in welchem er hervorhob, daß ein dauerndes Band der Sympathie und aufrichtigen Freundschaft zwischen Montenegro und Griechenland und den beiden Königshäusern bestehe.

Der Khan von Chiva ist nach einer Meldung aus Taschkent an einem Herzschlage verschieden.

Die Luftschiffahrt.

Ueber die Pyrenäen.

Der Luftschiffverein von Pau hat beschlossen, einen Preis für jenen Aviatiker zu stiften, der zuerst mit einem Aeroplan die Pyrenäen überfliegen würde.

Provinz Sachsen und Umgebung.

— **Querfurt**, 1. Sept. (Der Mädchenmord in Schraplau.) Der vor einiger Zeit verhaftete und in das Amtsgerichtsgefängnis eingelieferte Landstreicher, welcher einem gewissen John in einem Stalle in Reinsdorfer Flur Mitteilungen über den Mädchenmord in Schraplau gemacht hatte und den dieser zur Anzeige gebracht, kann nach Gegenüberstellung mit dem Zeugen nicht als Täter in Frage kommen. Der Mörder wird von dem Zeugen als bedeutend älter und mit starkem Schnurrbart geschildert. Der Mann ist aber in Haft behalten, da er sich wegen Diebstahls zu verantworten hat.

— **Gr.-Rhyna**, 1. September. (Neue Haltestelle.) Am 1. Oktober d. J. wird der links der Bahnstrecke Halle—Eilenburg zwischen den Stationen Klipschmar und Delitzsch neuerrichtete Haltepunkt Groß-Rhyna für den Personen- und Gepäckverkehr eröffnet werden.

— **Roßlau**, 1. September. (Eine dunkle Affäre.) Ein Bewohner der Mühlenzeile zu Roßlau versuchte, seinen neunjährigen Sohn in der Nossel zu ertränken. Was den Vater hierzu veranlaßte, entzieht sich bisher der Kenntnis.

— **Ohrdruf**, 1. September. (Wegen des Doppelraubmordes in Ohrdruf), über den wir bereits berichteten, wurden, wie der „L.-A." meldet, heute nacht dort der 21jährige Ausstellkeuler Hachnlein und sein Vater, der Zigarrenmacher Hachnlein, verhaftet. Sie werden beschuldigt, in der Nacht zum Mittwoch die 38jährige Rentierfrau Bochroeder in Ohrdruf durch Beilhiebe ermordet sowie ihr fünfjähriges Söhnchen tödlich verletzt zu haben.

(.) **Eisenach**, 31. Aug. (Die Eisenacher Oberbürgermeisterwahl.) Nachdem in diesen Tagen die von dem Bürgerausschuß zur engern Wahl gestellten Kandidaten ihr Programm bereits entwickelt haben, kam heute abend im „Tivoli" auch der bisherige Stelleninhaber, Oberbürgermeister Schmieder, zum Wort, der sich bekanntlich um den Posten wieder mit bemworben hat, aber nicht zur engern Wahl gestellt worden ist. Der Saal war bereits lange vor Beginn der Versammlung mit allen seinen Nebenräumen bis zum letzten Plätzchen gefüllt, und Hunderte mußten unverrichteter Sache wieder umkehren. Oberbürgermeister Schmieder wurde bei seinem Erscheinen stürmisch begrüßt, und die Versammlung gestaltete sich zu einer großen Vertrauenskundgebung für denselben. In 1½stündiger Rede gab Oberbürgermeister Schmieder einen oft durch Beifall unterbrochenen Rechenschaftsbericht über seine bisherige Tätigkeit. Er schloß seine Rede mit den Worten: In den Händen der Bürgerschaft liegt mein Schicksal, der man mich seit 5 Monaten ausgesperrt hat und brotlos machen will, und das der Stadt. — Langanhaltender Beifall folgte der Rede, an die sich eine längere Debatte knüpfte. In derselben traten außer zwei die meisten Redner für die Wiederwahl Schmieders ein.

W. **Leipzig**, 2. Sept. (Zwei Kinder vom Vater ermordet?) Der Agent Ernst Becker schrieb seinem in Lindenau wohnenden Stiefbruder, daß er seine beiden Kinder im Alter von 5 und 10 Jahren mit Zyankali vergiften und daß man die Leichen in Haferkuppen auf dem Felde finden werde. Die Leichen der Kinder wurden tatsächlich an der bezeichneten Stelle gefunden. Von dem Mörder fehlt jede Spur.

W. **Leipzig**, 2. Sept. (Ein Brand) hat in der letzten Nacht in Zwönitz im sächsischen Erzgebirge sechs Wohnhäuser und mehrere Scheunen eingeäschert. 15 Familien wurden dadurch obdachlos.

Aus Nah und Fern.

Ein deutsches Schiff in gefährlicher Lage. Nach einer Lloydsmeldung aus Punta Arenas ist das deutsche Vollschiff „Schulau", von Antwerpen nach Callao bestimmt, in gefährlicher Lage in der Nähe Neu-Irlands (bei Feuerland) verlassen worden. Die Mannschaft ist in Uschuwaia gelandet.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X191009022-18/fragment/page=0002

Eine gefährliche Einbrecherbande. Die Kölner Kriminalpolizei verhaftete vor einiger Zeit zwei Männer und eine Frau, als sie versuchten, eine Brillantbrosche zu verkaufen. Wie nunmehr festgestellt wurde, handelt es sich um die Mitglieder einer gefährlichen Einbrecherbande, die in Frankfurt, Berlin, Hamburg, Erfurt, Prag, Wien und anderen größeren Städten tätig ist. Die Frauensperson mietete bei alleinstehenden Damen sich als Dienstmädchen ein, um ihren Komplizen Gelegenheit zu Einbrüchen zu geben. Man fand bei ihnen Brillanten vor, die von einem Frankfurter Einbruch herrühren.

Schreckliches Familiendrama. Der Oberpostassistent Löser in Hamburg durchschnitt gestern vormittag seinem fünfjährigen Sohne den Hals, brachte seiner Ehefrau Schnittwunden am Halse bei und öffnete sich selbst die Pulsadern. Das Kind ist tot. Das Ehepaar wurde ins Krankenhaus eingeliefert.

Vom gestrandeten englischen Panzerkreuzer „Bedfort". Die englische Admiralität hat beschlossen, auf die Bergung des am 20. August bei der koreanischen Insel Quelpart gestrandeten Panzerkreuzers „Bedfort" zu verzichten. Sie hofft jedoch, einen Teil der Kanonen und der Munition retten zu können.

Das erste Sängerfest des Pacific-Sängerbundes hat am 1. cr. in San Francisco begonnen. Der deutsche Kaiser und der Kaiser von Oesterreich haben kostbare Preise gestiftet.

Denkmalsenthüllung bei Sedan. Am Donnerstag nachmittag fand in Floing bei Sedan die Enthüllung des Denkmals zu Ehren der bei der berühmten Attacke der Division Margueritte am 1. September 1870 gefallenen Reiter statt. Von den verschiedenen Rednern wurde der Heldenmut jener Soldaten gepriesen, welche durch ihre Todesverachtung selbst den Gegner zur Bewunderung hingerissen hätten.

Die Cholera in Italien. Wir erfahren aus Rom, 1. September: In den letzten 24 Stunden sind in Barletta acht Erkrankungen und drei Todesfälle an Cholera festgestellt worden, in Andria zwei Erkrankungen und ein Todesfall, in Trani drei Erkrankungen, in Spinazzola zwei Erkrankungen und zwei Todesfälle, in Molfetta zwei Erkrankungen und ein Todesfall, in Margherita di Savoia zwei Erkrankungen, in Trinitapoli zwei Erkrankungen und zwei Todesfälle, in San Ferdinando drei Erkrankungen und zwei Todesfälle, in Cerignola eine Erkrankung und zwei Todesfälle.

Ueberfall im Eisenbahnzuge. Aus Berlin, 1. September, erhalten wir folgende amtliche Meldung: Heute nachmittag 3 Uhr 39 Min. wurde die 22jährige Verkäuferin Elisabeth Jakob aus Deutsch-Wilmersdorf, Bruchsalstraße 12, im Zuge 2086 auf der Fahrt von Ebersstraße nach Schöneberg bei der Einfahrt in die Station von dem 22 Jahre alten Hausdiener August Köhler aus Berlin, Gleimstraße 2, mit dem sie sich in einem Einzelabteil dritter Klasse allein befand, überfallen, am Halse gewürgt und im Gesicht verletzt. Auf das Geschrei der Ueberfallenen brachten Reisende im benachbarten Abteil den Zug durch Ziehen der Notbremse zum Stehen. Der Täter wurde durch Mitreisende und den Zugführer festgenommen und der Schöneberger Polizei übergeben. Die Verletzte begab sich in Begleitung von Mitreisenden nach ihrer Wohnung.

inf. **Ein neunjähriger Junge, der seine Mutter anzeigt.** Eine Gerichtsverhandlung, die trotz Ben Akiba noch nicht dagewesen ist, spielte sich, wie aus Wien geschrieben wird, vor einigen Tagen vor dem Wiener Bezirksgericht in der Josephstadt unter dem Vorsitze des Bezirksrichters Dr. Blaschtowitska ab. Angeklagt war die Witwe Marie Zeitler wegen Ueberschreitung des Züchtigungsrechtes, und der Ankläger war ... ihr neunjähriger Sohn. Es ist nicht verwunderlich, daß die ganze Gerichtsverhandlung unter großer Heiterkeit sämtlicher Beteiligten zu Ende geführt wurde, als mitgeteilt wurde, daß der kleine neunjährige Knirps höchst persönlich die Anzeige gegen seine Mutter bei der Polizei erstattet habe, weil er sich einmal unberechtigterweise gezüchtigt vorkam. Der Sachverhalt war folgender: Eines Tages hatte die Angeklagte ihren Jungen, der erst seit kurzer Zeit bei ihr wohnte — vorher war er bei einer Kostfrau untergebracht —, durchgeprügelt, weil er sehr unartig war. In der Verhandlung wurde festgestellt, daß die Mutter durchaus nicht etwa grob zugehauen hatte, sondern ihrem Jungen nur eine ganz milde Strafe zudiktiert hatte, die im Verhältnis zu seiner Ungezogenheit durchaus leicht zu nennen war. Trotzdem aber fühlte sich der Knirps in seiner Ehre gekränkt und lief auf das Polizeikommissariat Alsergrund, da er gehört hatte, daß auch die Eltern nicht das Recht zur übermäßigen Züchtigung ihrer Kinder haben. Hier auf dem Polizeikommissariat klagte er seine Not und ließ sich bescheinigen, daß er Prügel bekommen hatte. Trotzdem die Polizisten irgend welche nachhaltige Wirkung an seinem Körper nicht feststellen konnten, brachten sie die Sache zur Anzeige, da der Junge darauf bestand. Der Richter fragte nun den Knaben, ob er es bei seiner Mutter gut habe. Der Knabe bestätigte, daß seine Mutter ihn sehr lieb habe, und daß sie ihm viel besser zu essen gebe als die Kostfrau, bei der er bis vor kurzer Zeit gewohnt habe. Nun fand folgendes Zwiegespräch statt: Richter: „Hast Du auch viel Schläge bekommen?" — Knabe: „Ja". — Richter: „Warst Du oft ungezogen?" — Knabe: „Ja, sehr oft." — Richter: „Und wie oft wurdest Du gehauen?" — Knabe: „Einmal." — Richter: „Hat Dich die Mutter mit einem Stock gehauen?" — Knabe: „Nein, mit der Hand." — Richter: „Aber wieso kommst Du darauf, Deine eigene Mutter anzuzeigen?" — Knabe: „Ja, sie hat doch damit meine Ehre verletzt . . ." Die jubelnde Heiterkeit, die diesen Worten folgte, unterbrach alle weiteren Aeußerungen des in seiner Ehre schwerverletzten modernen Kindes. Selbstverständlich wurde die Mutter daraufhin von der Anklage der Mißhandlung freigesprochen und durfte in Begleitung ihres aufgeweckten Jungen den Gerichtssaal verlassen. Bei dem Hinausgehen nahm sie ihr Bürschchen liebevoll bei der Hand und sagte mit zärtlichem Blick auf den naseweisen Knirps: „Er ist aber doch ein sehr lieber Bursch'." Der Junge schmiegte sich dabei zärtlich an seine Mutter an und gab dem Richter das Versprechen, von nun an seine Mutter, die es so gut mit ihm meine, nicht mehr anzuzeigen.

Wissenschaft, Kunst und Theater.

— **Professor C. G. Schillings,** der bekannte Verfasser von „Mit Blitzlicht und Büchse", tritt in Bälde eine neue Forschungsreise an, die ihn dem Vernehmen nach nach Indien führen wird. Der Forscher, der ganz neuerdings von Theodor Roosevelt, der ihm auch für die demnächst erscheinende Volksausgabe seines Werkes „Mit Blitzlicht und Büchse im Zauber des Eleleschо" eine Vorrede geschrieben hat, in Berlin ausgezeichnet wurde, will seine von ihm zuerst angewandten Methoden, wilde Tiere photographisch (im besonderen mittels Blitzlicht) in sogen. „Naturkunden" festzuhalten, zu neuen Tierstudien im indischen Dschungel verwenden.

— **Auf der 82. Versammlung deutscher Naturforscher und Aerzte** in Königsberg vom 18. bis 25. September d. Js. wird u. a. die Frage der Behandlung der Syphilis eingehend erörtert werden. Im Anschluß an einen Vortrag, den in einer Gesamtsitzung der medizinischen Hauptgruppe Neißer (Breslau) über Syphilistherapie halten wird, werden in der dermatologischen Abteilung u. a. Alt und Schreiber (Magdeburg) und Pick (Wien) über die Behandlung der Syphilis mit dem neuen Ehrlichschen Präparat Nr. 606, Blaschko (Berlin) über die Behandlung der Syphilis auf Grund unserer neuen Kenntnisse und Mickley (Berlin) über die Hatabehandlung der Syphilis sprechen. Wie wir hören, wird auch Ehrlich (Frankfurt a. M.) an der Versammlung teilnehmen.

Kongresse und Ausstellungen.

W. **Zum fünften Gynäkologischen Kongreß in Petersburg.** Wie die Petersburger Telegraphen-Agentur mitteilt, gibt die Vorweisung der Mitgliedskarte sämtlichen ausländischen Mitgliedern des fünften Gynäkologischen Kongresses ohne Ausnahme einer Konfession das Recht, die russische Grenze zu passieren, auch wenn sie nicht über einen von einem russischen Konsul visierten Paß verfügen.

Sport und Jagd.

— **Rennen zu Strausberg.** Donnerstag, 1. September. Biesdorfer Flachrennen. 2000 Mk. 1. Gest. Gürzenichs Leibhusar, 2. Gr. Henckels Prinzipal, 3. Sibloß Sandrecks Mandoline. Tot.: 69:10. Platz: 16, 14, 13:10. — Wilkendorfer Jagdrennen. 2000 Mk. 1. v. Tepper-Laskis Illo, 2. Pr. Schaumburgs Red Orange, 3. Gr. Bethusy-Hucs Bulawayo. Tot.: 12:10. Platz: 10, 11:10. — Preis von Groß-Besteb. 2400 Mk. 1. Mr. Rays Lord Mayor, 2. Hrn. Westens Esto, 3. Hohenlohe-Oehringens Istwan. Tot.: 71:10. Platz 23, 18, 20:10. — Gammengrund-Jagdrennen. Ehrenpreis und 3500 Mk. 1. Möhrings Katinka, 2. v. Kühnheims Meniskus, 3. Zenkers Regalia.

Schiffsbewegungen der Kaiserlichen Marine.

Berlin, 1. September. „Loreley" ist am 31. August von Konstantinopel nach der Kephasbucht abgegangen. „Sperber" ist am 31. August in Daressalaam eingetroffen und geht am 13. September von dort nach Zanzibar in See. „Bremen" ist am 1. Sept. von Callao (Peru) nach Taltal (Chile) in See gegangen. „Grille" ist am 31. Aug. in Kiel eingetroffen und am 1. Sept. nach Wilhelmshaven gegangen. „Vulkan" ist am 30. August in Saßnitz eingetroffen und am 31. August nach Kiel gegangen. „Rheinland" hat am 30. August in Wilhelmshaven die Besatzung reduziert.

Kurorte und Reisen.

Die Fürstlichen Wildunger Mineralquellen (A.-G.), Bad Wildungen, machen uns die Mitteilung, daß die Besucherzahl des Bades am 31. August 1910 11 498 Personen betrug.

Letzte Telegramme.

Unwetter im Riesengebirge.

Hirschberg, 2. September. Seit gestern herrscht im Riesengebirge ununterbrochen starker Regen. Auf der Schneekuppe wurden 80 mm Niederschlag verzeichnet. Die Aupa führt Hochwasser. Ein Mann wurde von den Wellen mitgerissen und ist ertrunken.

Der Schnupftabakschmuggler.

Passau, 2. September. Hier wurde ein österreichischer Lokomotivführer verhaftet, der seit langer Zeit auf seiner Maschine Schnupftabak nach Bayern eingeschmuggelt hat. Bei einer Durchsuchung seiner Wohnung in Linz wurden 80 Pfund Schnupftabak beschlagnahmt.

Ein entsetzliches Familiendrama.

Turn (Böhmen), 2. September. Der aus Westfalen zurückgekehrte tschechische Bergarbeiter Zadtke tötete seine Frau und seine 5 Jahre alte Tochter durch Beilhiebe und schlitzte dann seiner toten Frau noch den Unterleib auf. Hierauf brachte der Mörder sich selbst lebensgefährliche Messerstiche bei und stürzte sich dann aus dem Fenster in den Hof hinab.

Ein grauenhaftes Verbrechen.

Bern, 2. September. Aus Rache, weil er wegen Verleumdung verurteilt wurde, ermordete ein mehrfach vorbestrafter Mensch die Bahnhofswirtin in Vallorbe, Frau André, und verwundete den deutschen Küchenchef, der ihr zu Hilfe eilte, schwer durch einen Messerstich, worauf er sich selbst erschoß.

50 Soldaten auf der Eisenbahn verletzt.

Paris, 2. September. Bei Noisy fuhr ein Zug auf einen wegen Maschinenschadens haltenden Zug auf, der Soldaten und Reservisten des Linienregiments 101 vom Manöver zurücktransportierte. 50 Mann wurden leicht verletzt.

4 Menschen ertrunken.

London, 2. September. In Stainford bei Doncaster stürzte ein von einem Begräbnis zurückkehrender Wagen mit vier Insassen den Fahrdamm hinab in einen Fluß, wobei alle Insassen ertranken.

Börsen- und Handelsteil.

Allgemeines.

W. **Vom Roheisenverband.** In der am 1. cr. in Essen a. Ruhr abgehaltenen Versammlung des Roheisenverbandes wurde die Aufnahme der Norddeutschen Hütte in Bremen, der Buderusschen Eisenwerke zu Wetzlar und des Eisenwerkes Jung beschlossen. Heute findet in Koblenz eine Besprechung mit der großen Luxemburger Gruppe statt.

A. Produkten- und Warenmärkte.

Getreide, Hülsenfrüchte und Futtermittel.

— **Magdeburg,** 1. Septbr. Getreide und Futtermittel. (Amtliche Notierungen.) Die Notierungen verstehen sich für 1000 kg netto ab Station und frei Magdeburg. Weizen, stetig, englischer gut 192 bis 197 M., mittel —,— M., gering bis —,— M., do. Sommer- gut 192—197 M., mittel — bis — M., do. Kolben Sommer- gut ——— M. do. Rauhgut —,— M., do. ausländischer gut ——— M. Roggen stetig, inländ. gut 142 bis 147 M., mittel — bis — M. Gerste, ruhig, hiesige Chevaliergerste gut 170—178 M., mittel do. —,— M., feinste über Notiz, hiesige Landgerste gut 160 bis 169 M., mittel —,— M., ausländische Futtergerste ruhig, gut 121—126 M., feinste über Notiz. Hafer fest, inl. alter gut 168 bis 174 M., neuer 152—165 M. Mais stetig, runder gut 142—145 M., amerikan. bunter ——— M. Erbsen hiesige Viktoria gut 236½ M., grüne Folger —,— M.

— **Berlin,** 1. Septbr. (Amtliche Notierungen der Produktenbörse.) Weizen per 1000 kg: Inländischer 198,00—200,00 M. Normalgewicht 755 g. Abnahme im September 203,00—202,50—202,75 M., im Oktober 203,00—203,25 M., im Dez. 204,25—203,75—204,00 M., im Mai 1911 210,75—210,50 M. Tendenz: behauptet. Roggen für 1000 kg inländ. 148,50 bis 149,50 M. ab Bahn. Normalgewicht 712 g. Abnahme im Septbr. 151,50—151,25—151,50 M., im Oktober 154,00 bis 153,50 M., im Dezember 155,75—155,50 M., im Mai 1911 163,25 bis 163,00 M. Tendenz: matter. Hafer per 1000 kg. Normalgewicht 450 g. Abnahme im September 150,45—152,15 M., im Dezember 155,50 M., im Mai 1911 162 M. Tendenz: beh. Mais per 1000 kg. Ohne Angabe der Provenienz. Tendenz: geschäftslos. Weizenmehl per 100 kg brutto einschließl. Sack. Nr. 00 25,25—28,50 M., feinste Marken über Notiz bezahlt. Tendenz: ruhig. Roggenmehl Nr. 0 u. 1 19,00 bis 21,00 M., im Dezember 19,15 M. Tendenz: ruhig. Rüböl für 100 kg mit Faß. Abnahme im Oktober 58,70—58,80 M., im Dezember 56,50—56,40 bis 56,60 M. Tendenz: matt.

Frühmarkt. (Amtliche Notierungen.) Berlin, 1. Septbr. Weizen loko 198,00—200,00 M., Mai —,— M., September 202,75 M., Dezember —,— bis —,— M. ab Bahn und frei Wagen. Roggen loko 149,00—150,00 M., September —,— bis —,— M., Dezember —,— M. ab Bahn und frei Wagen. Gerste, leichte inländische Futtergerste 135,00—150,00 M., schwere do. 151,00—163,00 M., russische und Donau leichte 121—126 M., do. schwere 127—136 M. frei Wagen und ab Bahn. Hafer, märk., meckl., pomm., pos., schles. fein 173—182, do. mittel 166—172, do. gering 160—165, neuer mittel 152—170 M. frei Wagen und ab Bahn. Mais, amerikan. mixed alter 168—173 M., runder 142—145 M., neuer mixed 146—154 M. frei Wagen. Erbsen, inl. Futterware, mittel 155—166 M., russische do. 155—166 M., feine Taubenerbsen 167—175 M., Viktoriaerbsen —,— M., kleine Kocherbsen —,— M. frei Wagen und ab Bahn. Weizenmehl 00 loko 25,25—28,50 M. Roggenmehl 0 u. 1 loko 19,00 bis 21,00 M. Weizenkleie, grobe 10,00—11,00 M., feine 10,00 bis 11,00 M. Roggenkleie 9,75—10,75 M.

L. **Weltmarkt.** Berlin, 1. Septbr. Tägliche Börsennotierungen auf dem Weltmarkt in Mk. für 1000 kg ausschließl. Fracht, Zoll und Spesen. (Mitgeteilt von der Preisberichtstelle des Deutschen Landwirtschaftsrats.) Weizen Berlin 755 gr., Septbr. 202,75, Dez. 204,00. Newyork Red Winter Nr. 2 loko 165,95, Sept. 164,60. Chicago Northern I Spring, Sept. 153,40, Dez. 160,20. Liverpool Red Winter Nr. 2. Okt. 168,20. Paris Lieferungsware Sept. —,—, Budapest Lieferungsware Okt. 169,90. Odessa Ulka $9^{25}/_{30}$ 3—4% Bes. einschl. Bordospesen loko 139,60. Buenos-Aires Durchschn.-Qualität bordfrei —,—. Roggen: Berlin 712 gr. Sept. 151,50, Dez. 155,50. Odessa $9^{10}/_{15}$ einschl. Bordospesen loko 93,50. Hafer: Berlin 450 gr. Sept. 151,25, Dez. 155,50. Mais: Berlin Lieferungsware Sept. —,—. Newyork mixed Sept. 111,50. Buenos-Aires Durchschnitt.-Qualität bordfrei —,—.

L. **Hamburg,** 1. Septbr. Tägliche ausländische Offerten in Mark per Tonne einschließl. Fracht, Zoll u. Spesen. Mitgeteilt von der Preisberichtstelle des Deutschen Landwirtschaftsrats. Weizen: Durum I Duluth Sept. 221½ M., Hardwinter II Sept. 229 M., Redwinter II Sept. 227 M., Rosafé 76 kg Aug./Sept. 221 M., Baruso 78 kg Aug./Sept. 221 M., 77 kg Aug./Sept. 219 M., Ulka 10 Pud 5 lad. gelad. 218 M., 10 Pud 4% Sept./Okt. 216 M., Orenb. 77/78 kg Sept. 220 M., Azima 10 Pud 4% Sept./Okt. 215 M., Donau 78/79 kg 3% Sept./Okt. 214 M., Choice White Karachi Aug./Sept. 223 M. — Roggen: Südr. 9 Pud 15/20 schwimmend 158½ M., Sept. 155½ M. — Futtergerste: Südruss. 58/59 kg schwim. 108 M., Aug. 108¼ M., Sept. 108¼ M., Okt. 109½ M., Nov. 110½ M., Dez. 111¾ M., Jan./Juli 115½ M. — Hafer: Nordruss. 50/51 kg 3% Sept./Dez. 154 M., Jan./April 158½ M., Febr./Mai 159 M. — Mais: La Plata schwim. 133¾ M., Juli/Aug. 132¾ M., Aug./Sept. 133 M.

Kartoffeln. Kartoffelmehl. Stärke.

— **Berlin,** 1. September. Kartoffelstärke 21,50—22,00 Mk., Kartoffelmehl 21,50—22,00 Mk.

Spiritus.

— **Hamburg,** 1. September. Spiritus fest, Septbr. 21 G., Septbr.-Oktbr. 21 G., Oktbr.-Novbr. 21 G.

— **Paris,** 1. September. Spiritus ruhig, Sept. 50,25, Okt. 49,00, Januar-April 46,50, Mai-August 48,00.

Oele und Oelfrüchte.

— **Köln,** 1. September. Rüböl loko 61,00, Oktober 60,00.

— **Hamburg,** 1. September. Rüböl ruhig, loko verzollt 58,50.

— **Amsterdam,** 1. September. Leinöl fest, loko —, Oktbr. $44^{7}/_{8}$, Oktbr.-Dezbr. $44^{1}/_{8}$, Januar-April 42, Mai-August $38^{7}/_{8}$.

— **Paris,** 1. September. Rüböl ruhig, Sept. 60,75, Okt. 61,25, November-Dezember 62,00, Januar-April 63,00.

Zucker.

W. **Hamburg,** 1. Septbr. Rüben-Rohzucker, 1. Produkt Basis 88% Rendement, neue Usance, frei an Bord Hamburg per 50 Kilo, per September 13,45, per Oktober $11,82^{1}/_{2}$, per Dezember $11,72^{1}/_{2}$, per Januar-März $11,82^{1}/_{2}$, per Mai $11,97^{1}/_{2}$, per August $12,12^{1}/_{2}$. Tendenz: stetig.

W. **London,** 1. September. Rüben-Rohzucker 88% Sept. 14 sh. 3¾ d. Wert flau, Java-Zucker 96% prompt 14 sh. — d. Wert ruhig.

Kaffee.

— **Hamburg,** 1. September. Kaffee-Termin-Notierungen. (Nur für Good average Santos.) September 42 G., Dezember 42 G., März 42 G., Mai 42 G. Tendenz: stetig.

— **Amsterdam,** 1. September. Java-Kaffee, good ordinary, fest, loko 43.

— **Havre,** 1. Septbr. Kaffee. Good average Santos Sept. 53,00, Dezember 53,25, März 52,75, Mai 52,75. Tendenz: behauptet.

W. **Rio de Janeiro,** 31. August. Kaffee. Zufuhren 16 000 Sack in Rio, 75 000 Sack in Santos.

Wolle und Baumwolle.

— **Bremen,** 1. Sept. Baumwolle, geschäftslos, Upland middling loko $77^{1}/_{2}$ Pfg.

— **Antwerpen,** 1. Septbr. Wolle. La Plata-Kammzug Type B. Okt. $6,07^{1}/_{2}$ bezahlt, Juni —— Käufer, Februar 5,80 bezahlt Tendenz: Ruhig.

— **Liverpool,** 1. Septbr. Baumwolle. Umsatz 16 000 Ballen. davon für Spekulation und Export —— Ballen. Tendenz: Stetig.

Amerikanische middling Lieferungen: Stetig. Per Sept. 7,69, per Sept.-Okt. 7,35, per Okt.-Nov. 7,19, per Nov.-Dez. 7,12, per Dez.-Jan. 7,09, per Jan.-Febr. 7,09, per Febr.-März 7,09, per März-April 7,09, per April-Mai 7,09, per Mai-Juni 7,09.

Petroleum.

— **Hamburg,** 1. September. Petroleum schwach, Amerik. spez. Gewicht 0,800 6,00.

Metalle.

— **Amsterdam,** 1. September. Bancazinn flau, loko 95.

— **London,** 1. Sept. Blei, span. $12^{9}/_{16}$ Lstrl., engl. $12^{7}/_{8}$ Lstrl., Zinn $163^{1}/_{2}$ Lstrl., Zink $22^{3}/_{4}$ Lstrl., Chili-Kupfer $55^{9}/_{16}$ Lstrl., 3 Monate $56^{3}/_{8}$ Lstrl.

— **Glasgow,** 1. September. (Schlußbericht.) Roheisen fest. Middlesborough Warrants III 49 sh. 10 d.

B. Tiere und tierische Produkte.

Schlachtviehmärkte.

— **Leipzig,** 1. Septbr. Bericht über den Schlachtviehmarkt auf dem städtischen Viehhofe zu Leipzig. Auftrieb: 154 Rinder, und zwar 36 Ochsen, 14 Kalben, 55 Kühe, 49 Bullen, 952 Kälber, 204 Stück Schafvieh, 1623 Schweine, und zwar 1623 deutsche; zus. 3023 Tiere. Preise: Ochsen: I. —, II. 86, III. 75, IV. 65 M. für 50 kg Schlachtgew. Kalben und Kühe: I. —, II. —, III. 76, IV. 65, V. 55 M. für 50 kg Schlachtgew. Bullen: I. 83, II. 79, III. 75 M. für 50 kg Lebendgew. Kälber: I. 64, II. 59, III. 48, IV. — M. für 50 kg Lebendgew. Schafe: I. 45, II. 42, III. 34 M. für 50 kg Lebendgew. Schweine: I. 69, II. 67, III. 64, IV. 61 M. für 50 kg Schlachtgew. Verkauf: 136 Rinder, und zwar 26 Ochsen, 11 Kalben, 52 Kühe, 47 Bullen; 951 Kälber, 288 Schafe, 1622 Schweine. Geschäftsgang: Ochsen, Kalben, Kühe, Bullen, Kälber, Schafe, Schweine mittel.

C. Neueste Handels-Depeschen.

W. **New-York,** 1. Sept. Roter Winter-Weizen loko $107^{3}/_{4}$, pe per Sept. $106^{5}/_{8}$, per Dez. $110^{1}/_{2}$, per Mai 115, Juli —— Mais per Sept. $67^{7}/_{8}$, per Dez. $66^{1}/_{2}$, per Mai ——. Mehl 4,20. Getreidefracht nach Liverpool $1^{1}/_{2}$.

W. **Chicago,** 1. Septbr. Weizen per Sept. $98^{3}/_{4}$, per Dez. $103^{3}/_{8}$, Mais per Dez. $57^{1}/_{2}$.

W. **New-York,** 1. Septbr. Petroleum Standard white in New-York 7,65, do. in Philadelphia 7,65, do. in Refined Cases 10,05, do. Credit Balances at Oil City 130.

W. **New-York,** 1. Sept. Schmalz Westernsteam 12,35, Rohe und Brothers 12,85.

Verantwortlich: Für Politik und Feuilleton: Dr. Walther Gebensleben für Provinz, Allgemeines, Börsen- und Handelsteil: Max Ebeling; für Oertliches: Heinrich Mieschner; Schlußredaktion: A. Verwecke, sämtlich in Halle a. S.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X191009022-18/fragment/page=0003

Berliner Börse, 1. Sept. 1910

Die Rubrik in Cursivschrift gibt die Zinstermine an. Es bedeutet:

2 1.Jan.	4 1.Apr.	7 1.Juli	O 1.Okt.	a 1.1.7.	d 1.4.10.	g 15.3.9.	k 15.6.12.	q1 quartaliter 1.1.4.7.10.
3 1.Fbr.	5 1.Mai	8 1.Aug.	N 1.Nov.	b 1.2.8.	e 1.5.11.	h 15.4.10.	l 11.6.12.	q2 do. 1.2.5.8.11.
6 1.Mrz.	6 1.Juni	9 1.Spt.	D 1.Dez.	c 1.3.9.	f 1.6.12.	i 16.5.11.	v versch.	q3 do. 1.3.6.9.12.

Umrechnungssätze: 1 Fr., Lire, Lei, Peseta: 80 Pf. — Oest. 1 fl. Gold: 2 M., Währ.: 1,70, 1 Kr.: 0,85. — 7 fl. südd.: 12. — 1 fl. holl.: 1,70. — 1 M. Banco: 1,50. — 1 Kr.: 1,12½. — 1 Rbl.: 2,16. 1 Gold-Rbl.: 3,20. — 1 Peso: 4. — 1 Doll.: 4,20. — 1 Lstrl.: 20,40 M.

Berlin. Bankdiskont 4%, Lombardzinsfuß 5%. Privatdiskont 3½%.

Nachdr. verb.

Erläuterungen zum Kurszettel: Von den Obligationen der Industriellen Gesellschaften sind diejenigen, welche hypothekarisch sichergestellt sind, mit einem Stern (*) gekennzeichnet. Von den über pari rückzahlbaren Obligationen industrieller Gesellschaften sind die mit 101, 102, 103, 104 oder 105 rückzahlbaren entsprechend mit 1, 2, 3, 4 oder 5 bezeichnet.

Dtsch. Fds. u. Staats-Pap.			
Dt.Rchs.Sch.	d	4	100.10G
do. 1.4.12	d	4	100.10G
do. 1.7.12	a	4	100.10bG
Pr.Schatz 12	a	4	100.10G
do. 13	d	4	100.25B
Dt.Rchs.-Anl	v	3½	92.80bG
do. do.	v	4	101.90bG
do. do.	v	3	83.60bG
Dt. Schutzg.	a	4	101.10bG
Prss. ks.Anl.	v	3½	92.80bG
do. do.	v	3	83.60bG
do. do.	v	4	102.25bG
do. Staff.A	d	4	100.70bB
BadStb.A.01	a	4	100.70bG
do. do. 02	d	3½	—.—
BayerAnl.15	e	4	—.—
do. do.	v	3½	91.80bG
do. Ldsk.R.	f	3½	—.—
Brnsch.LSch	d	3	—.—
Brem.Anl.99	v	3½	91.00bG
do. 05	d	3½	—.—
do. 96	d	3	80.00B
do. 08	c	4	101.00G
do. 09	c	4	—.—
Cassel.Ldkr	c	3½	94.00G
do.XXI u. 17	c	3½	95.40G
do.XXII u.14	c	4	101.30G
do.XXIIIu.16	c	4	101.50G
Hambg.St.R.	b	3½	—.—
do. 1907	d	4	101.10G
do.am.1900	a	4	—.—
do.do.87/04	v	3½	—.—
do.do.86/02	v	3	81.60bG
Hessen. 09	a	4	101.50G
do. 93/00	v	3½	90.90B
do.96 03 05	v	3	80.10bG
Lüb.St.A.06	e	4	—.—
do. do. 99	a	3½	—.—
do. do. 95	d	3	—.—
Mckl.EbSchv	a	3½	—.—
do.do.90/94	d	3½	91.50G
Old.StA.v.03	a	3½	—.—
do.do.v.09	c	4	101.00G
Sachs.G.StA	d	4	—.—
Sachs.WLdk	e	4	101.00G
Sächs.Stsrt.	v	3	83.00G
Brandb.Prov	d	4	—.—
do. do.	d	3½	—.—
Hann. Pr. IX	e	3½	—.—
do. VII VIII	d	3	—.—
Ostpr.Pr.Obl	a	4	100.30G
do. do.	a	3½	90.30G
Berg.Mrk.III	a	3½	92.60b
Magdb.Wittb	1	3	85.00G
Pomm.PrAnl	d	3½	—.—
do. VI VII	d	4	—.—
Posen.PrAnl	a	3½	—.—
do. do.	a	3	—.—
Rhpr.XX XXI	v	4	101.20bG
do.XXII XXIII	d	3½	97.50G
do. XXX	a	3,6	95.75G
XXIV-XXVII	v	3½	91.25G
do. XVIII	a	3½	88.50G
do. IX XI XIV	a	3	—.—
Westf. Prov.	d	4	100.90bG
do.u.15 16	v	4	101.30bG
do. uk. 09	d	3½	97.00G
do. II III IV	d	3½	91.40G
do. uk. 15	d	3½	91.30G
do. II	d	3	84.50G
Westpr. Prv.	d	4	—.—
do. do.	d	3½	—.—

Stadt-, Kreis-etc.Anleih.			
AnklamKr01	d	4	100.25B
Klv.DWld.Tlt	d	4	100.25B
Aachen . 93	d	3½	93.00G
do. III 1912	d	4	100.30G
[illegible]			

Deutsche Pfandbriefe			
Berlin. Pfdb.	a	5	116.75G
do. do.	a	4½	105.75G
do. do.	a	4	101.50G
do. do.	a	3½	96.00G
do. neue	a	4	99.90bB
do. do.	a	3½	90.00bG
do. do.	a	3	81.80G
Landsch. Ctr	a	4	—.—
do. do.	a	3½	89.90bG
do. do.	a	3	82.20bG
Kur-u.Neum.	a	3½	94.40bB
do. alte	a	3½	99.00G
do. Komm.O.	d	3½	90.80bG
do. do.	d	4	100.90bG
Ostpreuss.	a	4	100.20b
do.	a	3½	90.00bG
do.	a	3	80.90bG
Pommersch.	a	3½	90.30G
do.	a	3	81.10bG
do. neuld.	a	3½	89.60B
do. do.	a	3	—.—
Posensche	a	4	103.10G
do. XI-XVII	a	3½	91.40G
do. Lit. D	a	4	100.00bG
do. Lit. B	a	3	—.—
do. Lit. C	a	3½	91.30G
Sächsische	a	4	—.—
do.	a	3½	89.60G
do.	a	3	82.50G
do. neue	a	4	100.50b
Schles. altld	a	3½	93.10G
do.ld.L.A C D	a	4	100.10B
do. do. do.	a	3½	92.90G
do. do. L.A	a	3	83.40G
do. do L.C	a	3	83.60G
do. do. L.D	a	3	83.60G
Schl.Hlst.LC	a	4	100.10bG
do. do.	a	3½	90.50b
Westf. Land	a	4	99.80b
do. do.	a	3½	90.70G
do. III. Folge	a	4	99.80b
Westpr. rit. I	a	3½	90.75G
do. IB	a	3½	90.50bG
do. II	a	3½	89.10bG
do. I	a	3	—.—
do. neuld.	a	3½	88.25bG
do. do.	a	3	81.25G
HssL.XII XIII	a	4	100.90G
do. XIV XV	a	4	101.10G
do. I-XI	a	3½	92.20G
do.K.Ob.V VI	a	4	100.90G
do. do. I-IV	a	3½	92.20G
Oldb. st.Krd.	a	4	101.30G
do. 1922	a	4	101.60G
do. do.	v	3½	93.10G
Sachs Alt.LO	v	3½	93.00G
do.GothaLdk	d	3½	93.00B
do LwPfXXIII	a	4	101.50G
do. do. XXV	v	3½	93.00G
do.Krdb XXII	a	4	101.50G
do. do. XXV	v	3½	92.90G

Renten-Briefe			
Hannovrsch.	d	4	100.60G
do.	v	3½	90.20G
Hessen Nass	d	4	—.—
do.	v	3½	—.—
Kur-u.Neum.	d	4	100.50G
do.	v	3½	90.20G
Pommersch.	d	4	100.70G
do.	v	3½	96.00bG
Posensche	d	4	100.60G
do.	v	3½	90.00G
Preussische	d	4	100.60G
do.	v	3½	89.90b
Rhein-Westf	d	4	100.60G
do.	v	3½	90.20G
Sächsische	d	4	100.50G
Schlesische	d	4	100.90bG

Türk.unif.08	a	4	86.25G
do. 400Fr.L.	—	frc.	181.00b
Ung. Goldrnt	a	4	94.40bB
do. kleine	a	4	94.70bB
do.Kronenrt.	f	4	92.00bG
do. kleine	f	4	92.60bG
do.Staatsrnt	a	3½	81.20G
do. GoldA.ET	a	3	—.—
do. Lose	—	frc.	385.00bG
do.GrndentO	e	4	—.—
Bucar.Anl88	f	4½	98.75G
do. 95	c	4½	96.00b
do. 98	a	4½	96.75bG
Budap.St.-A.	c	4	—.—
Buen.A1000	f	4½	—.—
do. 100 L.	a	4½	—.—
do. Pes.	a	6	103.25G
do. 1908	d	5	100.80G
do. 1909	a	5	100.40bB
Gothnb.A.06	h	4	—.—
Kopenh.St.A.	a	3½	89.90bG
Lissab. St.A.	a	4	82.00bG
Mail 45LireL	—	frc.	—.—
do. 10LireL	—	frc.	30.50G
Mosk.25-28	v	4	—.—
SofiaGold-A.	e	5	100.75bG
Stockh. St.A.	k	4	—.—
do. do.	g	3½	—.—
Venet.30L-L	—	frc.	41.75b
WienCommA	a	5	—.—
do.Invest.-A.	a	4	—.—
do. St.-A. 98	a	4	—.—
BudpHptSpk	e	4	91.60b
Dän.InselstK	a	4	—.—
FinlHpVPf82	g	4	—.—
do.St.Hp.K.II	d	4½	96.10b
Holl.Komm.L	15/2	3	—.—
Ital.Hyp.Obl.	a	4	—.—
Jütl.KrVOb.V	l	4	94.90bG
do. Bod.-Kr.	a	3½	—.—
Kopenh.K.Vr	a	4	93.75G
Mexik. Bew.	e	4½	98.00B
NrdPf.Wibrg	d	4	—.—
Oest.Kr.L.58	—	frc.	440.25G
Pest.KB.II.III	b	4	94.00G
do. K.-Obl. II	d	4	93.50bG
do.Vatrl.Spk	c	4	94.90b
Poln. Pfndb.	a	4½	95.25b
PortTabMon	d	4½	—.—
RaabGraz.L.	h	2½	—.—
SchwdHPf78	a	4	—.—
do.StPfdb83	e	4	—.—
do. 1902/04	a	4	95.25G
Serb. G. Pfb.	a	5	101.25B
Stckh.86/87	v	4	—.—
do. 94	d	3½	—.—
Ung.Bodk.Pf	c	4	—.—
do. do.	d	3½	—.—
do.BdReg.Pf	d	4	—.—
do.HpBPf971	a	4	92.25b
do. Sp.C.I.II	a	4	—.—

Eisenbahn-Stamm-Aktien			
Aach.Maast.	1	0	92.00b
do. Genuss	—	frc.	94.00b
Brnschw.Ld.	1	6	—.—
Crefelder	4	2½	109.10G
Eutin-Lüb.	1	3	69.50B
Frkf.Güterb.	1	1½	58.25b
Halb.-Blank.	1	2	98.25G
Halle-Hettst.	4	3	70.00G
Kgsb. Cranz.	4	6	135.75G
LiegnitzRaw.	4	4½	—.—
Lüb.-Büch.	1	8	—.—
Mckl.Fr.Wilh	4	4½	107.00G
Niederlaus.	4	3½	41.50bG
Nordh. Wern.	4	3½	77.50bG
PaulN.Rupp.	4	6	—.—
Prignitz.V-A.	4	6½	—.—
[illegible]			

[illegible]